Halleſche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachſen

1909. Nr. 360. **für Anhalt und Thüringen.** Jahrgang 202.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Poſt bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Halleſche Zeitung erſcheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Halleſcher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. ſechsgeſpaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme d. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geſchäftsſtelle in Halle a. S.: Leipzigerſtraße 87, Hinterhaus.
Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausſtr.
Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Mittwoch, 4. Auguſt 1909.

Geſchäftsſtelle in Berlin: Deſſauerſtraße 14.
Telephon Amt VI Nr. 11494.
Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutſches Reich.

* **Von Sr. Maj. dem Kaiſer.** Die „Hohenzollern" mit dem Kaiſer an Bord paſſierte am Dienstag gegen 1 Uhr Arkona. In Swinemünde traf die Kaiſerjacht mit ihren Begleitſchiffen um 4 Uhr 15 Minuten ein. Sie hat an dem gewohnten Liegeplatz angelegt. Eine große Menſchenmenge brachte dem Kaiſer, der auf der Kommandobrücke ſtand, lebhafte Ovationen dar. Die Segeljacht „Hamburg" mit dem Generaldirektor Ballin an Bord liegt neben der „Hohenzollern".

* **Kaiſer und Kanzler.** Der Reichskanzler reiſte Dienstag nach Swinemünde zu Sr. Majeſtät dem Kaiſer. Der Kanzler, der abends um 9 Uhr 57 Min. eintraf, wurde auf dem Bahnhof vom Geſandten von Treutler empfangen. Gleichzeitig traf der Chef des Militärkabinetts Generalleutnant Freiherr von Lyncker ein. Beide Herren nahmen auf der „Hohenzollern" Wohnung.

* **Geſetze betreffend Umzugskoſten der Geiſtlichen.** Nachdem in Nr. 3 des „Kirchlichen Geſetz- und Verordnungsblattes", herausgegeben vom Evangeliſchen Oberkirchenrat in Berlin, die Kirchen- und Staatsgeſetze betr. Pfarrerbeſoldung, Ruhegehaltsordnung und Reliktenverſorgung der Geiſtlichen ſowie die Allerhöchſte Verordnung über das Jnkrafttreten dieſer drei Geſetze publiziert worden ſind, enthält die ſoeben erſchienene Nr. 4 das Kirchengeſetz betreffend Umzugskoſten der Geiſtlichen, das dazu erlaſſene Staatsgeſetz und die Allerhöchſte Verordnung über das Jnkrafttreten dieſes Geſetzes.

Die wichtigſten Beſtimmungen dieſes Geſetzes ſind folgende:

> Jeder Geiſtliche erhält beim Antritt des Pfarramts einer Kirchengemeinde von dieſer eine Vergütung für Umzugskoſten. (§ 1.)
>
> Die Vergütung beträgt für Geiſtliche mit Familie an allgemeinen Koſten 300 Mk., an Transportkoſten für je 10 Kilometer 8 Mk. (§ 2.)
>
> Geiſtliche ohne Familie erhalten die Hälfte der in § 2 feſtgeſetzten Vergütung. Verheiratet ſich der Geiſtliche innerhalb Jahresfriſt nach Antritt des Pfarramts, ſo iſt ihm der Mehrbetrag der Vergütung des § 2 nachzugewähren. (§ 3.)
>
> Ein Verzicht auf die geſetzliche Vergütung der Umzugskoſten iſt unzuläſſig. (§ 4.)
>
> Die Vergütung fällt fort bei Strafverſetzung wegen Dienſtvergehens. (§ 5.)
>
> Im Falle der Bedürftigkeit kann der Ev. Oberkirchenrat der Kirchengemeinde eine Beihilfe gewähren. (§ 6.)
>
> Der Kirchengemeinde bleibt es überlaſſen, etwaige nach bisherigem Rechte zur Deckung von Anzugs- oder Umzugskoſten Verpflichtete nach Maßgabe der beſtehenden Verpflichtung für Erſtattung der Umzugskoſten in Anſpruch zu nehmen. (§ 7.)
>
> Alle den Vorſchriften dieſes Kirchengeſetzes entgegenſtehenden Beſtimmungen werden aufgehoben.
>
> Eine nach bisherigem Recht begründete Verpflichtung des Geiſtlichen zur Erſtattung von Umzugskoſten erliſcht. (§ 8.)

Alle unweſentlicheren Angaben und Paragraphen des Geſetzes laſſen wir hier weg.

So iſt denn auch glücklich dieſe Materie, die ja mit der geſamten Neuregelung des Dienſteinkommens der Geiſtlichen im engſten Zuſammenhang ſteht, glücklich unter Dach und Fach gebracht und in Kraft getreten.

Mit all den vorerwähnten Geſetzen und Beſtimmungen ſind nun endlich lang gehegte, berechtigte Wünſche der evangeliſchen Geiſtlichen erfüllt worden, ſo daß nunmehr in dieſer Beziehung endlich auf längere Zeit Ruhe eintreten wird.

Den Geiſtlichen, die in ihrem Endgehalt ja noch weit hinter den anderen akademiſch Gebildeten (Juriſten und Oberlehrern) zurückbleiben (um 1200 Mark) iſt dieſe Verbeſſerung ihres Dienſteinkommens und die Regelung der ganzen damit aufs engſte zuſammenhängenden Materie — ebenſo wie den Beamten und Volksſchullehrern — um ſo mehr zu gönnen, als man jetzt ſchon merkt, wie die neubeſchloſſenen Verbrauchsſteuern auf den Geldſack wirken und ja ferner auch die Erhöhung der Einkommenſteuer kommt.

*

Außerdem kommt in Nr. 4 des „Kirchlichen Geſetz- und Verordnungsblattes" auch das Kirchengeſetz betreffend die weitere Verſtärkung des Hilfsfonds für landeskirchliche Zwecke mit der dazu gehörigen Allerhöchſten Verordnung zum Abdruck, und zwar gilt es mit Wirkung vom 1. April 1908 ab; das Kirchengeſetz betreffend Umzugskoſten der Geiſtlichen dagegen mit dem vierzehnten Tage nach ſeiner Herausgabe im „Kirchlichen Geſetz- und Verordnungsblatt".

* **Der Vorentwurf eines Seeunfallgeſetzes,** der beſtimmt iſt, das Geſetz betreffend die Unterſuchung von Seeunfällen vom 27. Juli 1877 abzuändern, iſt, wie wir erfahren, inzwiſchen allen Jntereſſenten zugegangen mit dem Erſuchen, bis zum November ihre Anſichten und etwaige Abänderungsvorſchläge an das Reichsamt des Jnnern einzureichen. Im Monat November dürfte ſodann die Neuredigierung des Entwurfes vorgenommen werden, ſodaß er im Dezember der Beratung des Bundesrats unterliegen und Anfang Januar dem Reichstage zugehen wird. — Die Grundlagen des geltenden Geſetzes ſollen im weſentlichen unberührt bleiben; Aenderungen und Ergänzungen werden nur inſoweit vorgeſchlagen, als ſich im Laufe der Jahre ein Bedürfnis herausgeſtellt hat. Da ſich für Unterſuchungen der Seeämter die Formen des Zivilverfahrens wenig eignen, bringt die Vorlage eine Anlehnung an das gerichtliche Strafverfahren. Von einer allgemeinen Bezugnahme auf die Strafprozeßordnung iſt jedoch Abſtand genommen, um nicht den Charakter des Verwaltungsſtreitverfahrens zu verwiſchen. Dem Vorſitzenden ſind ferner größere Machtbefugniſſe gegeben, um die ſeeamtliche Unterſuchung mit größter Beſchleunigung durchzuführen; andererſeits iſt auf einen ſtärkeren Schutz der Beteiligten bedacht genommen, indem für die Beweiserhebungen außerhalb der Hauptverhandlung Parteienöffentlichkeit gilt. — Von grundſätzlicher Bedeutung iſt auch die Neuerung, daß es für die Entziehung der Gewerbebefugnis genügen ſoll, wenn der Inhaber derſelben als unfähig für ſeinen Beruf erkannt wird, ohne daß gewartet werden muß, bis er durch ſeine Unfähigkeit einen Seeunfall wirklich herbeiführt. Es liegt hierbei der Gedanke zugrunde, daß die Entziehung der Gewerbebefugnis eine Rechtsfolge der erwieſenen Unfähigkeit und nicht eine Strafe iſt. Zwiſchen der dauernden Entziehung der Gewerbebefugnis und der Abſtandnahme von jeder Maßregelung des Betroffenen iſt eine Verwarnung eingeführt, wenn das Verhalten zwar unzulänglich war, ein Anlaß zur Entfernung aus dem Berufe jedoch noch nicht vorlag. Die Verwarnung geſchieht im Hinblick auf die Möglichkeit einer ſpäteren Entziehung der Gewerbebefugnis und ſoll einer ſolchen vorbeugen. Gegen die Verwarnung ſteht dem Betroffenen das Berufungsrecht zu. Dieſe Erweiterung des Beſchwerderechtes hat zur Einführung einer bedingten Koſtenauferlegung geführt, um das Oberſeeamt gegen Ueberhäufung mit ungerechtfertigten Berufungen zu ſchützen.

* **Zur Zigarettenſteuer.** In den vom Bundesrat genehmigten Aenderungen der Zigarettenſteuer-Ausführungsbeſtimmungen iſt vorgeſehen, daß Zigaretten- und Zigarettenpapier-Fabrikanten und -Händler alle am 31. Auguſt d. Js. am Schluſſe der Geſchäftsſtunden in ihrem Beſitze befindlichen Steuerzeichen für Zigaretten und Zigarettenhüllen ſpäteſtens am 3. September an die Hebeſtellen zurückbefördert haben müſſen. Für ſpäter zurückgelieferte Steuerzeichen findet ein Erſatz nicht ſtatt. Vom 1. September d. Js. ab werden die Steuerzeichen für Zigaretten und Zigarettenhüllen mit dem in roter Farbe hergeſtellten Aufdruck „Geſetz von 1909" verſehen. Von dem gleichen Tage ab dürfen nur ſolche Zigaretten und Zigarettenhüllen aus der Erzeugnisſtätte oder dem Zollgewahrſam entfernt werden, die mit dieſem Steuerzeichen verſehen ſind. Fabrikanten, die am 1. September d. Js. noch mit alten Steuerzeichen verſehene Zigaretten in den Erzeugungsſtätten haben, kann vom Hauptamt ausnahmsweiſe geſtattet werden, dieſe Zigaretten ohne Aenderung der Steuerzeichen gegen Zahlung des Unterſchiedes zwiſchen den früheren und den neuen Steuerſätzen aus der Erzeugungsſtätte zu entfernen. Zigaretten, an denen Steuerzeichen alten Wertes an dem ausländiſchen Herſtellungsort angebracht wurden, dürfen in der Zeit vom 1. September d. Js. bis 30. Juni 1910 ohne Aenderung der Steuerzeichen eingeführt werden, wenn der Unterſchied zwiſchen den alten und den neuen Steuerſätzen bei der Zollabfertigung bar entrichtet wird. Bei Zigarettenhüllen, die in der Zeit vom 1. September bis zum 31. Dezember 1909 noch mit alten Steuerzeichen eingehen, kann auf Anſuchen der Unterſchied zwiſchen dem alten und dem neuen Steuerſatz erſtattet werden.

* **Der deutſch-venezolaniſche Handelsvertrag** iſt nunmehr auch von der Deputiertenkammer in Caracas in zweiter und dritter Leſung angenommen worden.

* **Die engliſche Furcht.** Im engliſchen Unterhauſe fragte am Dienstag ein Abgeordneter den Staatsſekretär des Aeußern, ob er noch die von der deutſchen Regierung gegebene Erklärung als in gutem Glauben getan annehme, daß Deutſchland ſein Schiffsbauprogramm nicht beſchleunigen wolle und bis Ende 1912 nicht mehr als dreizehn Schiffe vom Dreadnoughttyp einſchließlich der Kreuzer haben werde und ferner, ob vor dem 26. Juli d. Js. irgend eine Nachricht an die britiſche Regierung gelangt ſei, die zu der Annahme berechtigen könne, daß irgend eine Aenderung in den Abſichten der deutſchen Regierung eingetreten ſei. Der Parlamentsunterſekretär im Auswärtigen Amt Mac Kinnon Wood antwortete auf den erſten Teil der Frage bejahend, auf den zweiten verneinend.

* **Aus dem Königreich Sachſen.** Das „Dresdener Journal" meldet: Sicherem Vernehmen nach tritt am 1. Oktober der Amtshauptmann v. Carlowitz in Bautzen in den Ruheſtand. Sein Nachfolger wird der Amtshauptmann v. Pflugk in Löbau, für ihn wird der Regierungsrat v. Polenz bei der Amtshauptmannſchaft Bautzen nach Löbau verſetzt und mit der interimiſtiſchen Leitung der dortigen Amtshauptmannſchaft beauftragt werden. In die Amtshauptmannſchaft Bautzen kommt der Regierungsrat Dr. Grille von der Amtshauptmannſchaft Freiberg.

* **Ein neuer Kühlwagentyp für die Eiſenbahn.** Bisher wurden die Kühlwagen, welche zur Beförderung der Lebensmittel dienen, von einem eigenen Maſchinenwagen geſpeiſt. Es ſind nunmehr von der „Societé francaise des Wagons Aéroniques" neuartige Kühlwagen gebaut worden, die für ſich abgeſchloſſen ſind und in jedem Zuge — dies iſt wohl die Hauptbedeutung der neuen Erfindung — ohne weiteres mitgeführt werden können. Der Wagenkaſten beſitzt eine wärmedichte Umhüllung, ein kleiner Raum enthält einen Kompreſſor, und als Kälteträger dient Methylchlorid. Man kann mittels mehrerer Ventile die Unterſchiede in der Temperatur des Gaſes, welches in die Kühlſchlangen ein- oder austritt, genau regeln und ſomit den Grad der Abkühlung, der gewünſcht wird, erzeugen. Dieſer neue Kühlwagentyp wurde von der „Societé francaise des Wagons Aéroniques" der preußiſchen Eiſenbahnverwaltung vorgelegt, und die Unterhandlungen betreffs ihrer Einführung ſtehen vor dem Abſchluſſe. In Frankreich hat man mit den Wagen zahlreiche praktiſche Proben angeſtellt und ſtets vorzügliche Reſultate erzielt. Beiſpielsweiſe iſt es möglich, bei einer Zuggeſchwindigkeit von 40 Kilometern in der Stunde innerhalb eines Zeitraumes von 40 Minuten bis zu ¾ Stunden, wenn die Außentemperatur rund 20 Grad beträgt, die Temperatur in dem Kühlwagen auf 0 Grad Celſius zu bringen

* **Förderung der Waldkulturgenoſſenſchaften in der Nordmark.** Wie die „Jnf." erfährt, beabſichtigt die Regierung, den Wald- und Moorkultusgenoſſenſchaften Nordſchleswigs eine ſtaatliche Förderung zuteil werden zu laſſen. Die Regierung hofft, daß dadurch nicht nur die Aufgaben auf dem Gebiete der Landesmeliorationen gefördert werden, ſondern daß die Pflege dieſer kleinen Jntereſſengemeinſchaften, in denen Deutſche und Dänen zuſammenwirken, auch allgemein politiſchen Zwecken zu dienen berufen iſt. Dieſe Zuſammenarbeit kann einen Ausgleich der politiſchen Gegenſätze bewirken. Daneben kommt in erſter Reihe natürlich die wirtſchaftliche Stärkung der Bewohner der Nordmark in Frage, die auch in anderer Weiſe durchgeführt werden wird. Es handelt ſich nämlich um die Eindeichung der Bredeauniederung, die von der Regierung beabſichtigt wird, da ſie ſchon ſeit 30—40 Jahren von den deutſchen Gutsbeſitzern in der Nordmark ſehnlichſt herbeigewünſcht wird. Trotz des Millionenaufwandes, den dieſes Unternehmen erfordert, kann ſeine Verwirklichung durch die Organe der Regierung jetzt ſchon als geſichert angeſehen werden.

Ausland.

Das ruſſiſche Kaiſerpaar vor Cowes. Der geſtrige Tag des Beſuchs des Kaiſers von Rußland war hauptſächlich einem Jachtrennen gewidmet. Der Kaiſer, der ſich mit dem König an Bord der Jacht „Britannia" befand, war Zeuge eines ſchönen Rennens um den Königsbecher, an dem ſich auch die Jacht des deutſchen Kaiſers „Meteor" und die Jacht des Prinzen von Wales „Coriſande" beteiligten. Die Botſchafter Graf Benckendorff und Nicolſon und der ruſſiſche Miniſter des Aeußern Jswolski nahmen mit dem Staatsſekretär Grey ein Gabelfrühſtück an Bord der Jacht „Enchantreß" ein. — Der Prinz von Wales wurde zum Admiral der ruſſiſchen Flotte ernannt.

Die Könige von England und Portugal. König Eduard hat in einem eingenhändigen Schreiben den König von Portugal zu einem Beſuche in England eingeladen. König Manuel wird in einigen Wochen die Reiſe nach England antreten.

Frankreich. Im franzöſiſchen Miniſterrate äußerte Präſident Fallières ſeine Befriedigung über die in Cherbourg gewonnenen Eindrücke. In ſeinen Unterredungen mit dem Kaiſer von Rußland ſei wiederum das völlige Einvernehmen zwiſchen der franzöſiſchen und ruſſiſchen Regierung zu Tage getreten, und der gemeinſame Wille, ihr Bündnis zur Feſtigung des Friedens beitragen zu laſſen. Miniſter Pichon berichtete über ſeinen Meinungsaustauſch mit Jswolski, woraus ſich die volle Uebereinſtimmung zwiſchen den franzöſiſchen und ruſſiſchen Diplomaten in allen gegenwärtig im Vordergrunde des Jntereſſes ſtehenden internationalen Fragen ergeben habe. — Nach Mitteilungen über die Beruhigung der Lage in Spanien äußerte Pichon bezüglich Kretas, die vier Schutzmächte ſeien in Unterhandlungen getreten, um die vollſtändige Durchführung der der Pforte abgegebenen Erklärung zu ſichern, wonach die Mächte die Aufrechterhaltung des status quo verbürgten. — Schließlich genehmigte der Miniſterrat die Ernennung des Generals Laffon de Ladebat zum Chef des Generalſtabs der Armee.

Spanien. Nachdem die Ordnung in Barcelona vollſtändig wiederhergeſtellt iſt, wurde die Arbeit allenthalben wieder aufgenommen, ebenſo der Dampferdienſt. Auch die Kohlenzufuhr begann wieder. — Nach einer Meldung aus Cerbere iſt der Eiſenbahnverkehr mit Spanien wieder regelmäßig. Aus Barcelona wird weiter berichtet, daß jetzt dort vollkommene Ruhe herrſcht, doch beabſichtigen die Revolutionäre, wieder zu den Waffen zu greifen, falls die Gefangenen nicht in Freiheit geſetzt werden ſollten. Die amtlichen Meldungen über die Verluſte auf Seiten des Militärs beziehen ſich nicht auf die Gendarmen, die eine ganz bedeutende Zahl Toter und Verwundeter hatten.

Amtlich wird noch aus Melilla gemeldet, daß die Mauren in der Nacht zum 3. Auguſt einen Angriff unternommen haben, jedoch von den Spaniern zurückgeworfen worden ſind. Auf Seiten der Spanier wurde ein Offizier getötet, vierzehn Mann verwundet. — Aus Alhucemas iſt die Nachricht eingegangen, daß die vor dem Platze ſtehende Harka neue Verſtärkungen erhalten habe. Die Truppen ſind moraliſch und materiell in ausgezeichnetem Zuſtande, die Lebensmittelzufuhr erfolgt regelmäßig.

Türkei. Bei der in der geſtrigen Kammerſitzung fortgeſetzten Beratung des Budgets beſtanden mehrere Deputierte auf eine erheblichere Herabſetzung der Beamtengehälter. Der Großweſir verlangte die Wiederherſtellung mehrerer Poſitionen in ſeinem Reſſort, widrigenfalls er demiſſionieren würde. Das betreffende Kapitel wurde an die Kommiſſion zurückverwieſen. Hierauf lehnte die Kammer mit 91 gegen 52 Stimmen die von dem Miniſter des Jnnern verlangte Wiederherſtellung eines Poſtens im Budget ab; doch machte der Miniſter keine Vertrauensfrage daraus.

Vereinigte Staaten von Amerika. Der Senat hat beſchloſſen, über das Zolltarifgeſetz am Donnerstag nachmittag um 2 Uhr abzuſtimmen.

Chile. Die Kammer beſchloß die Hinausſchiebung des Notenkonvertierungsgeſetzes bis zum Januar 1915, indem ſie die Möglichkeit vorbehielt, die Konverſion früher anordnen zu können, wenn während ſechs aufeinanderfolgenden Monaten der Wechſelkurs nicht unter 17 Pence auf den Piaſter Papier geſunken iſt.

Aus der Miſſion.

h. **Die große Sache der Heidenmiſſion.** Daß die deutſche evangeliſche Chriſtenheit alle Urſache hat, ganz anders als bisher die äußere Miſſion als eine große Sache unter großen Geſichtspunkten anzuſehen und mit wirklich großen Opfern zu unterſtützen, kann nicht oft genug geſagt werden. Dazu ſollte uns nicht zum wenigſten ſchon die wachſende Konkurrenz der römiſchen Miſſion treiben. In weiten chriſtlich und kirchlich intereſſierten Kreiſen dürfte es noch immer nicht genügend bekannt ſein, wie bedrohlich teilweiſe dieſe Konkurrenz bereits geworden iſt. Am 1. Januar 1907 wirkten in unſeren deutſchen Kolonien auf 163 evang. Hauptſtationen 335 Miſſionare, 59 Miſſionsſchweſtern und 191 Miſſionsfrauen. Auf katholiſcher Seite waren es 538 Miſſionare und 216 Schweſtern. Im Jahre 1907 vermehrten ſich die kathol. Miſſionsarbeiter um 80, vom vorigen Jahre liegen noch keine genauen Zahlen vor, jedenfalls wird die Vermehrung kaum geringer geweſen ſein, und da in beiden Jahren auf evangeliſcher Seite nicht entfernt ſo viel neue Miſſionare ausgeſandt ſind, hat ſich das Verhältnis weiter auf das bedenklichſte zu ungunſten der evangeliſchen Miſſion verſchoben. Faſt ſämtliche in den Kolonien arbeitenden evangel. Miſſionsgeſellſchaften weiſen mit ernſter Sorge auf dieſe Gefahr hin. So heißt es im letzten Jahresbericht der Norddeutſchen Miſſion: „Immer ſchärfer wird der Wettkampf mit der katholiſchen Kirche, der überall in den deutſchen Kolonien zutage tritt. Obwohl die katholiſche Miſſion bedeutend ſpäter in Togo eingeſetzt hat als unſere evangeliſche Miſſion, hat ſie dort bereits einen großen Vorſprung gewonnen und iſt in unaufhaltſamem Fortſchreiten begriffen.“ Während in Deutſch-Togo 20 evangeliſche Miſſionare (einſchl. 5 Schweſtern) arbeiten, ſind es auf katholiſcher Seite 661 Die Zahl der evangeliſchen Chriſten dort beträgt 4574, die der katholiſchen 6163; die evangeliſchen Miſſionsſchulen werden von 3817, die katholiſchen dagegen von 6278 beſucht.

Ueber Südweſtafrika heißt es in dem letzten Jahresbericht der Rheiniſchen Miſſionsgeſellſchaft: „Die katholiſche Miſſion iſt äußerſt rührig. Bekanntlich iſt ihr das ganze Land freigegeben worden. Im allgemeinen hat ſie in unſeren bereits gefeſtigten Gemeinden wenig Erfolge aufzuweiſen. Im Süden aber, im Warmbader Gebiet unter den Bondels, hat ſie ſich beſonders feſtgeſetzt und droht dort der evangeliſchen Miſſion den Rang abzulaufen. Auch im Oſten, in der Gegend von Gobabis, arbeitet ſie mit aller Kraft. In Swakopmund hat ſie ein ſtattliches Hoſpital errichtet, da ſie über weit größere Mittel verfügt als die evangeliſche Miſſion. Der Kampf mit ihr iſt für uns in mehr als einer Beziehung recht peinlich.“

Aus Neuguinea meldet die Rheiniſche Miſſion von ſtarkem und rückſichtsloſem Vordringen der römiſchen Miſſion, die ſich vielfach in nächſter Nähe der evangeliſchen Stationen niederläßt.

Auch in Deutſch-Oſtafrika iſt die von Jahr zu Jahr wachſende Streiterſchar der römiſchen Miſſion in ſtetem Vordringen begriffen. Der Jahresbericht der Leipziger Miſſion enthält dafür folgenden Beweis: „Bedauerlich iſt das Eindringen der katholiſchen Miſſionare im Paregebirge. Da ſie ſich nicht von ihrer Abſicht abbringen ließen, verſtändigte ſich der Miſſionsrat mit ihnen dahin, daß ihnen Mittelpare und der ſüdlichſte Teil von Nordpare eingeräumt würde. Trotz dieſer Abmachung iſt aber auch in Südpare ein Pater eingedrungen und hat verſucht, ungeachtet des Widerſpruchs der Bevölkerung, ſich nur ¾ Stunde von unſerer Station Mbaga niederzulaſſen.“

Auch in der Südſee iſt das Bild das gleiche: auf dem Bismarckarchipel ſowohl wie auf den Karolinen iſt die römiſche Miſſion der evangeliſchen gefolgt und ſucht nun durch eine weit überlegene Kräfteentfaltung ſie an die Seite zu drängen. Dabei ſind ihr leider auch Mittel und Waffen recht, deren eine chriſtliche Miſſion ſich eigentlich ſchämen müßte. Wir brauchen nur an die jüngſten Ereigniſſe auf den Karolinen zu denken, wo von katholiſcher Seite mit offenbarer Verhetzung und Verleumdung gegen die evangeliſche Partei gearbeitet wurde, oder an den ſchweren Kampf der Goßnerſchen Miſſion mit den Jeſuiten, die durch Geldgaben und Gewährenlaſſen, ja Beförderung der Trunkſucht die Kols zu Tauſenden an ſich ziehen.

Möchten doch alle Kreiſe, denen die Augen für die römiſche Gefahr in der Heimat aufgegangen ſind, dieſe Gefahr auch draußen in der Heidenwelt recht erkennen und zu ihrer Ueberwindung viel tatkräftiger die Streiterſchar unterſtützen, die allein ſie abwehren kann: die evangeliſche Miſſion!

„Zeppelin II“.

„Zeppelin II“ ſollte am Dienstag ſchon in aller Frühe zur Fahrt von Frankfurt a. M. nach Köln aufſteigen. Der Aufſtieg gelang auch vorzüglich, ein Propellerbruch nötigte aber, wie wir ſchon in Nr. 359 der „Hall. Ztg.“ meldeten, das Luftſchiff, nach wenigen Minuten wieder auf die Erde herunterzugehen. Ueber den Unfall wird noch folgendes gemeldet:

Seit den frühen Morgenſtunden waren die Ingenieure und Chauffeure des Grafen am Ballon tätig und prüften Motoren und Propeller. Dann wurden, nachdem die Gasfüllung vervollſtändigt worden war, Waſſerballaſtſäcke und neue Benzinvorräte in den Gondeln verſtaut. Als Graf Zeppelin kurz nach 9 Uhr auf dem Flugfelde eintraf, wurde er von der ungeheuren Menſchenmenge, die dort verſammelt war, mit ſtürmiſchem Jubel begrüßt. Punkt 10 Uhr 15 Min. wurden die Motoren angelaſſen, und unter dem donnernden Jubel der Zuſchauer ſtieg das Luftſchiff auf unter perſönlicher Führung des Grafen Zeppelin. Etwa 60 Meter in der Höhe, als die Motoren mit voller Kraft arbeiteten, brach plötzlich der hintere Propeller an der rechten Seite ab und fiel auf die Wieſe, in zwei Teile geborſten. Bald löſten ſich auch die beiden anderen Flügel und fielen ebenfalls zur Erde. Sofort wurde der hintere Motor abgeſtellt. Das Luftſchiff wandte ſich im engen Kreiſe und landete nach zehn Minuten glatt. Eine ungeheure Aufregung hatte ſich des Publikums bemächtigt; alles ſtrömte an die Gondeln. Der kommandierende General v. Eichhorn, der am Montag die ſtürmiſche Fahrt mitgemacht hatte, reichte dem Grafen als erſter mit dem Ausdrucke des Bedauerns die Hand.

Bald kamen Abteilungen Infanterie von den Kaſernen heran und ſperrten den Platz ſtreng ab. In den Straßen der Stadt, wo ſich die Kunde von dem Unfall raſch verbreitet hatte, herrſchte ungeheure Aufregung. Ueberall aber wurde auch die Freude darüber laut, daß der Unfall ſo gut abgelaufen war. Graf Zeppelin begab ſich nach der Landung ſofort im Automobil in die Stadt und nahm im „Carlton-Hotel“ Wohnung. An der Fahrt hatten keine Paſſagiere teilgenommen, da man das Luftſchiff nicht zu ſtark belaſten wollte.

Wann jetzt an die Weiterfahrt nach Köln zu denken iſt, wiſſen Graf Zeppelin und ſeine Getreuen wohl ſelbſt noch nicht. In der ſchon geſtern abend mitgeteilten Depeſche aus Frankfurt heißt es bekanntlich, es ſollten umgehend Reſerveteile aus Friedrichshafen bezogen und dann heute (Mittwoch) ein neuer Aufſtieg unternommen werden. Dem widerſprechen aber andere Meldungen, nach denen die beſchädigten Teile in Frankfurt ausgebeſſert werden ſollen. Nach einer Darſtellung dürfte das zwei, nach einer andern gar fünf Tage in Anſpruch nehmen. Eine Gaszelle des Luftſchiffs ſoll auch beſchädigt worden ſein.

Die Enttäuſchung in Köln war, als das neue Mißgeſchick bekannt wurde, noch größer als am Montag. An dieſem hat es leider, wie hierbei bemerkt ſei, mehrere ſchwere Unglücksfälle gegeben. Zwei Jungen waren von hohen Dächern geſtürzt und mußten ſchwer verletzt ins Hoſpital gebracht werden. Ein alter Mann verlor auf einem hohen Gerüſt das Gleichgewicht und fiel in die Tiefe; ferner brach eine Frau durch ein Glasdach und erlitt ſchwere Schnittwunden.

Möchte es gelingen, die Schäden am „Zeppelin II“ bald auszubeſſern und dann die Wetterlage es dem kühnen Grafen geſtatten, ſein Luftſchiff ſiegreich nach Köln zu führen.

Präſident Taft.

Nachdem die Vereinigten Staaten von Amerika in die Reihe der Weltmächte eingetreten ſind, hat es für uns Deutſche erhöhten Wert, zu wiſſen, was für ein Mann an der Spitze dieſes Staatsweſens ſteht. Denn bei der großen Machtvollkommenheit, mit der der amerikaniſche Präſident ausgeſtattet iſt, werden die Beziehungen zwiſchen Deutſchland und den Vereinigten Staaten immer in beträchtlichem Maße durch ſeine Perſönlichkeit beeinflußt werden. Rooſevelt iſt bei uns bekannt geworden, als ob er einer unſerer Landsleute geweſen ſei, und auch mit der Perſon ſeines Nachfolgers wird man ſich in Deutſchland gern näher beſchäftigen. Der bekannte Amerikakenner und Rooſeveltbiograph Dr. Max Kullnick hat kürzlich ein auch mit einigen Bildniſſen geſchmücktes Buch „Präſident Taft“ bei E. S. Mittler u. Sohn herausgegeben, das als reizvolle Lektüre empfohlen ſei. Es enthält eine Schilderung des politiſchen Werdeganges des Präſidenten und — gewiſſermaßen zur Erläuterung ſeines Weſens, ſeiner kraftvollen Perſönlichkeit — feſſelnde Details über ſein Privatleben.

Die äußere Geſtalt des Präſidenten präſentiert ſich als eine ſtattliche Erſcheinung. Angeblich iſt er 350 Pfund ſchwer und mehr als ſechs Fuß hoch, ſo daß er in jeder Geſellſchaft im wahren Sinne des Wortes eine „hervorragende“ Rolle ſpielt. Er hat ſeinen mächtigen Körper gut in der Gewalt, liebt weite Spaziergänge, ſpielt Golf und Tennis, und iſt ein vorzüglicher Schwimmer. Dem Reitſport huldigt er nicht regelmäßig. Sein Rennſtall würde bei ſeinem Gewicht zu oft der Ergänzung bedürfen, was ſich mit ſeinem Gehalt nicht verträgt. Im Gegenſatz zu Rooſevelt beſitzt er auch keine Uebung im Schießen, und obwohl er Kriegsſekretär geweſen iſt, hat er nie an einer Jagd teilgenommen. Für ſeine Geſundheit ſorgt er vor allem durch eine geregelte Lebensweiſe. Er lehnt es ab, ſich unnötig bedienen zu laſſen, z. B. raſiert er ſich meiſt allein, ſelbſt auf Reiſen im Eiſenbahnwagen.

Immer iſt er heiter und fröhlich und läßt ſich nur ſelten die gute Laune verderben Sein Lachen, das bald ſo berühmt ſein und den Witzblättern ſo viel Stoff liefern wird, wie Rooſevelts Gebiß, verfehlt niemals ſeine Wirkung und ſteckt an. Bei einem Feſtmahl in Minneapolis, an dem gegen 5000 Menſchen teilnahmen, erwartete man, daß Taft eine Rede hielte. Es hatte ihm geſchmeckt, und als ſich endlich ſeine maſſive Geſtalt erhob, richteten ſich aller Augen erwartungsvoll auf ihn. Da lächelte Taft und die ihm zunächſt ſaßen, begannen gleichfalls zu lächeln. Er lachte, und in einer Minute herrſchte im ganzen Saale und auf jedem Geſicht allgemeine Heiterkeit, ſo daß Taft ſchon die Leute für ſich gewonnen hatte, ehe er den Mund geöffnet. Auch liebt er einen guten Witz und verſteht es ausgezeichnet, Geſchichten zu erzählen. Seinen Freunden iſt er ein treuer Freund. Man rühmt ihm ein außerordentliches Zartgefühl nach, das er ſelbſt auch zu würdigen verſteht, wenn es ihm von anderer Seite entgegengebracht wird.

Da er ſelbſt in ſeiner Jugend Zeitungsberichterſtatter war und mit der Feder umzugehen weiß, ſo ſteht er mit der Preſſe auf gutem Fuße. Dagegen hat er ſich lange geſträubt, auch mit den Photographen Freundſchaft zu ſchließen. Er liebt es nicht, aus dem Hinterhalt „geknipſt“ zu werden, und wenn ihm eine Sitzung gar zu lange dauert, ſo wird er wohl ungemütlich und fragt den Künſtler: „Glauben Sie nicht, daß ſechs Aufnahmen von mir in meiner ungeſchickteſten Stellung genügen?“ Am allerunangenehmſten aber iſt es ihm, wenn die Leute mit der Kamera ſogar in ſeine Häuslichkeit einzudringen verſuchen und ihm nicht einmal im Schoße der Familie Ruhe laſſen. Denn ſein Heim iſt ſein Heiligtum, und im Familienleben wurzelt ſeine ganze Kraft. Auch an den arbeitsreichſten Tagen läßt er es ſich nicht nehmen, wenigſtens eine kurze Zeit ſich ſeinen Angehörigen zu widmen. Taft iſt immer auf ſein Gehalt angewieſen geweſen und beſitzt kein Vermögen. Für ſeine Kinder iſt er einfach der ältere Spielgefährte, er beteiligt ſich an allem, was ſie treiben. Und wenn ſein Sohn, der kleine Karl, niemand findet, der mit ihm Tennis ſpielen geht, und der Vater ſich dazu erbietet, ſo antwortet das Neſthäkchen wohl: „Schön, Vater, Du ſpielſt zwar nicht gut Tennis, aber es macht doch immer rieſigen Spaß mit Dir!“, worauf die beiden vergnügt ihre Arme ineinanderlegen und ſich nach dem Tennisplatz davontrollen.

Taft iſt ein Mann von ungewöhnlicher Arbeitskraft. Um 7 Uhr morgens beginnt ſein Tagewerk und dauert gewöhnlich bis um Mitternacht. In dieſer langen Zeit findet er Gelegenheit, neben den Pflichten ſeines Amtes noch manches andere zu treiben. So iſt er ſehr beleſen in der engliſchen Literatur, was ſich im Geſpräch ſehr häufig bemerkbar macht, auch führt er oft Stellen aus franzöſiſchen und deutſchen Schriftſtellern an. Auch in der Sommerfriſche vergißt er die Arbeit nicht. Schon in frühester Stunde diktiert er in ſeinem Zimmer ſeinem Sekretär. Um 9 Uhr frühſtückt er, ergreift, ob gutes oder ſchlechtes Wetter, die Golfſchläger und wandert zu Fuß nach einem Uferſtrich, um dort zu ſpielen. Nach der Rückkehr geht er unter die Brauſe, nimmt dann bisweilen einen kleinen Imbiß und macht ſich wieder an die Arbeit, die den ganzen Nachmittag ausfüllt. Das Abendeſſen verſammelt alle Familienmitglieder um ihn, und oft, wenn die anderen ſchlafen gegangen ſind, wendet ſich Taft abermals den Akten zu, um den Tag zu beſchließen, wie er ihn angefangen hat.

Aus Nah und Fern.

Der Berliner Muſeumsdieb iſt Dienstag nachmittag durch den Kriminalkommiſſar Naſſe I und ſeine Beamten ermittelt und feſtgenommen worden. Sämtliche im Kaiſer Friedrich-Muſeum geſtohlenen Gegenſtände ſind unberührt bei ihm gefunden worden. Es handelt ſich um den im Jahre 1889 geborenen ſtellungsloſen Muſiker Waldemar Döring, der in Wuſterhauſen a. D. vor etwa ſechs Wochen ſeinen Stiefvater beſtohlen, ſich in Berlin unangemeldet aufgehalten hatte und bei ſeinen Streifereien durch Berlin auf den Plan, das Muſeum zu beſtehlen, gekommen iſt. Der Kriminalkommiſſar hat dies aus Wuſterhauſen ermittelt und in Erfahrung gebracht, daß Döring ſich auf einen falſchen Namen auf die Legitimationspapiere ſeines Stiefbruders in Berlin aufhielt und ihn Dienstag nachmittag in einer Silberſchmelze, wo er die Sachen zum Verkauf und Einſchmelzen bringen wollte, verhaftet. Sr. Majeſtät dem Kaiſer iſt nach Swinemünde hierüber Nachricht gegeben worden.

Unglücksfälle auf der Eiſenbahn. Aus Breslau laufen folgende amtliche Meldungen ein: In der Nacht vom 2. zum 3. Auguſt wurde auf der Strecke zwiſchen Breslau und Schmiedefeld vom Streckenwärter ein Mann im Alter von 60 bis 65 Jahren tot aufgefunden. Bei der Leiche wurde ein Portemonnaie mit 18 Mark 79 Pfg., eine goldene Uhr und ein Zettel mit dem Namen Birkholz, Paulſtraße 79, vorgefunden. Wie der Mann auf die Strecke gekommen iſt, muß erſt die eingeleitete Unterſuchung ergeben. — Dienstag um 9 Uhr 26 Minuten vormittags wurde von dem Eilzuge 94 zwiſchen Schmiedefeld und Herrnprotſch der 1¼ Jahre alte Knabe des Lohngärtners Pawellek aus Kleingandau, welcher unbeaufſichtigt auf den Bahnkörper gekommen war, überfahren und tödlich verletzt.

Die Cholera in Rußland. Seit dem 2. Auguſt ſind in Petersburg an der Cholera 31 Perſonen neuerkrankt, ſieben geſtorben; die Geſamtzahl der Kranken beträgt 519. Die Städte Riga und Witebſk ſowie das Gouvernement Kowno ſind für cholerabedroht erklärt worden.

Die Streikbewegung in Schweden. Nach einer Meldung aus Stockholm beſchloß der Fachverein der Reichstelephonarbeiter einſtimmig, ſich dem Generalſtreik anzuſchließen. Einzelne Kategorien feſt angeſtellter Beamten des Telephonweſens beteiligen ſich dagegen nicht am Streike. Die Stockholmer Milchkutſcher beabſichtigen, ſich der Bewegung anzuſchließen. Jedoch hoffen die Milchhändler, die Milchverſorgung der Hauptſtadt aufrecht erhalten zu können. Wie „Dagn“ erfährt, beſchloſſen auch die Stockholmer Kommunalarbeiter, ſich dem Streike anzuſchließen, ebenſo die Beleuchtungs- und Müllabfuhrarbeiter. — Wie wir aus Malmö erfahren, haben die dortigen Fachvereine mit Ausnahme der Straßenbahnangeſtellten beſchloſſen, ſich dem Ausſtande anzuſchließen.

Ertrunken. Die Münchener „Neueſten Nachrichten“ melden aus Ingolſtadt: Dienstag vormittag fuhr ein Boot mit fünf Offizieren auf der Donau. Bei Pförring kippte es an einem Brückenpfeiler um; vier Offiziere konnten ſich retten, Oberleutnant Prunner ertrank.

Die Bergungsarbeiten auf der Zeche Viktoria, wo durch einen Schachteinſturz mehrere Bergleute getötet wurden, ſtoßen auf große Schwierigkeiten. Im Innern des Schachtes iſt ein weiteres Gerüſt eingeſtürzt. Die Bergung der Leichen dürfte noch einige Tage dauern.

inf. **Ein Opernſänger als G. m. b. H. . . . in Konkurs.** Ein Konkurs unter gar ſeltſamen Umſtänden hat ſich, wie der „Inf.“ aus New-York geſchrieben wird, daſelbſt abgeſpielt. Die „Charles Berſon G. m. b. H.“ iſt nämlich in Zahlungsſchwierigkeiten geraten und wird von ihren Gläubigern hart bedrängt. Dieſe Geſellſchaft iſt urſprünglich als Finanzierungsinſtitut für berühmte Künſtler und Künſtlerinnen gegründet worden, artete aber ſpäter direkt zu einem Ausbeutungsinſtitut aus. So wurde u. a. der bekannte amerikaniſche Operntenoriſt Charels Berſon, mit dem ſich die New-Yorker Zeitungen vor nicht allzu langer Zeit ſo intenſiv beſchäftigten, indem ſie ihn als zweiten Caruſo anprieſen, der ſich in momentanen Geldkalamitäten befand, von dem Inſtitut auf zehn Jahre „gepachtet“. Die Angelegenheit wurde bald allgemein bekannt, und in der Folge der Geſellſchaft der Spottname „Charles Berſon G. m. b. H.“ beigelegt. Immerhin bezog der Sänger ein ſehr hohes Honorar, wenn es auch nicht mit jenen Summen im Einklang ſtand, die er früher zu erhalten pflegte. Trotz der großen Reklame, die in Amerika mit allen Mitteln für den Namen Berſon gemacht wurde, drang ſein Ruhm nicht über den Ozean nach Europa, und deshalb mußte die europäiſche Tournee unterbleiben, von der ſich die Geſellſchaft einen großen materiellen Erfolg verſprochen hatte. Da ſie nun fürchtete, das von ihr angelegte Kapital nicht einbringen zu können, ſo zwang ſie den Tenoriſten oft zweimal an einem Tage zu ſingen, um größere Einnahmen zu erzielen. Die Folge davon war, daß er ſein Stimmorgan überanſtrengte und infolgedeſſen mehrere Wochen pauſieren mußte. Ein daraus entſtehender Prozeß mit allen ſeinen Folgen verzögerte das Auftreten des Sängers neuerdings um einige Zeit. Schließlich ſcheint Berſon der „Pachtarbeit“ müde geworden zu ſein, denn plötzlich brannte er eines Tages durch, wie ſich ſpäter herausſtellte, nach Südamerika. Nun begann eine große Jagd auf den Flüchtling, an der ſich mit großem Hallo die amerikaniſchen Reporter beteiligten. Durch falſche Nachrichten und erfundene Interviews wurde ſeine Spur immer mehr verſchleiert. Schließlich entdeckte ihn ein findiger Detektiv in einer kleineren Stadt Mexikos, und er wurde im Triumph nach New-York zurückgebracht. Seine Flucht hatte Senſation erregt, und deshalb war es nicht ſchwer, für ihn neuerdings Engagements zu finden. Trotzdem waren die hohen Koſten der Reklame nicht einzubringen und die Geſellſchaft geriet ſchließlich in Konkurs. Als Aktivum war lediglich der noch acht Jahre laufende Kontrakt mit Berſon vorhanden. Natürlich glaubte ſich Berſon nach dem Konkurs aller Verpflichtungen ledig und ging ſelbſtändig Verträge ein. Aber die Gläubiger der G. m. b. H. erhoben Anſpruch auf ſeine Gagen, und da ſie ſie nicht pfänden laſſen konnten, erwirkten ſie die einſtweilige Sperrung. Nun gibts mehrere Klagen hin und zurück.

C. E. **Ein merkwürdiger Volksſtamm.** Einer der merkwürdigſten und am wenigſten bekannten Volksſtämme iſt ſicherlich der Stamm der Ona im Feuerland. Es iſt ein Stamm von Jägern und Freibeutern; die Knaben — ſo erzählt in den „Miſſioni cattoliche“ ein italieniſcher Miſſionar — werden, ſobald ſie das Mannbarkeitsalter erreichen, von ihren Geſpielen getrennt und müſſen zwei Jahre lang ganz einſam leben; nach dieſer an grauſamen Opfern und Irrungen reichen Prüfungszeit erſt dürfen ſie ſich zu den Erwachſenen geſellen. Die größte Gunſt, die man ihnen gewährt, beſteht darin, daß man ihnen geſtattet, ſich während ihrer Abſonderung einen Hund zu halten. Die Frau wird bei den Ona wie ein Tier behandelt und zu bedingungsloſem Gehorſam gezwungen. Eine Frau nehmen darf ein junger Mann erſt dann, wenn er das 20. Lebensjahr erreicht und klar bewieſen hat, daß er noch eine zweite Perſon ernähren kann. Er muß ſich dann ſeine Lebensgefährtin aus einer andern, möglichſt feindlichen Volksgruppe holen. Während der Zeit, die der Hochzeit vorangeht, kann der Bräutigam mit Sicherheit darauf rechnen, daß die Gruppe, welcher die Braut angehört, ihn herzlich und gaſtlich aufnehmen wird; nach der Hochzeit aber werden die Feindſeligkeiten ſofort wieder aufgenommen. Es gab eine Zeit, in welcher die Ona buchſtäblich dezimiert wurden, weil ſie, als geborene Viehräuber, die Herden der in der Nähe wohnenden Viehzüchter überfielen und beraubten. Die Züchter ſetzten auf jeden kampfunfähig gemachten Eingeborenen einen Preis aus. Zuerſt brauchte man nur den Kriegsbogen eines Eingeborenen vorzuzeigen, um den Preis zu erhalten; als jedoch die Männer, die die Ona-Jagd zu ihrer Spezialität gemacht hatten, ihre Auftraggeber zu betrügen begannen, wurde der Preis nur dem gezahlt, der den Skalp eines getöteten Eingeborenen vorzeigen konnte. Bald erfuhr man jedoch, daß die angeblich ſkalpierten Eingeborenen ruhig weiterlebten; von dieſem Augenblick an mußten die Jäger, wenn ſie die ausgeſetzten Prämien einheimſen wollten, den Auftraggebern die von den Rümpfen der Opfer abgeſchnittenen Köpfe präſentieren. Als Onajäger zeichnete ſich beſonders ein gewiſſer Sam Heſſolp aus, der ſich „rühmte“, 500 Ona, Kinder und Erwachſene, getötet zu haben. Jeder Kopf wurde ihm anſtandslos bezahlt. Auf dieſe Weiſe wurde in der Zeit zwiſchen 1890 und 1900 der Stamm der Ona dezimiert. Sam Heſſolp ſtarb vor zwei Jahren.

Provinz Sachſen und Umgebung.

M. **Mühlberg** (Elbe), 2. Auguſt. (Leichenfund. — Selbſtmord.) Der ſächſiſche Gardereiter Paul Ulbrich aus Teicha (Saalkreis), der zu Lorenzkirch beim Baden in der Elbe ertrunken war, iſt oberhalb Torgau bei Kranichau gefunden worden. — Der 6jährige Sohn des Gutsbeſitzers Oehmichen in Lorenzkirch, der beim Spielen auf der Fähre ins Waſſer gefallen und ertrunken war, iſt unterhalb Torgau bei Mockritz aus der Elbe gezogen worden. — In Blumberg erhängte ſich geſtern der unverheiratete Landwirt Paul Klemm aus Lebensüberdruß.

— **Oſterwieck**, 3. Auguſt. (Seinem Leiden erlegen) iſt nach der „Ilſe Ztg.“ im hieſigen Krankenhauſe der von Genickſtarre befallene neunjährige Sohn der Familie Ebenroth. Von der Polizeibehörde ſind alle Vorſichtsmaßregeln getroffen.

— **Meisdorf**, 3. Auguſt. (Die 79jährige Gräfin Anna v. d. Aſſeburg-Meisdorf) wird in der nächſten Zeit das hieſige Schloß für immer verlaſſen und ihren Wohnſitz in Weimar nehmen. Nach ihrer Abreiſe wird das ganze Schloß einer Renovierung unterzogen. Nach Fertigſtellung dieſer Arbeiten wird dann der junge Graf hier Wohnung nehmen.

+ **Deſſau**, 2. Auguſt. (Geflügelzüchterverbandstag.) Auf dem hier geſtern ſtattgefundenen Verbandstage der anhaltiſchen Geflügelzüchtervereine erſtattete der Vorſitzende, Lehrer Specht-Zerbſt, den Jahresbericht, der ein umfaſſendes Bild der erſprießlichen Tätigkeit des Verbandes gab, dem 23 Vereine mit 1061 Mitgliedern angehören. Die Herzogliche Regierung und die Landwirtſchaftskammer haben die Beſtrebungen des Verbandes durch Gewährung von Beiträgen von 600 bezw. 300 Mk. unterſtützt. Die Rechnung ſchließt mit 1395,63 Mk. Einnahme und 1314,73 Mk. Ausgabe ab. Im kommenden Jahre ſollen ebenſo wie im verfloſſenen zwölf Verbandszuchtſtationen unterſtützt werden. Michelmann-Aderſtedt verbreitete ſich in eingehender Weiſe über die zweckentſprechende Einrichtung der zu den Dienſtwohnungen anhaltiſcher Beamten gehörenden Geflügelſtallungen. Der Regierung ſollen dahingehende Vorſchläge unterbreitet werden. Die nächſte Verbandsausſtellung wird am 6. und 7. November in Roßlau, und der nächſte Verbandstag im Januar 1910 in Bernburg ſtattfinden. Der bisherige Vorſtand wurde wiedergewählt.

— **Weimar**, 3. Auguſt. (Prinz Hermann von Sachſen-Weimar-Eiſenach.) Die „Weim. Ztg.“ meldet an amtlicher Stelle: Vom Großherzoge iſt dem Prinzen Hermann von Sachſen-Weimar-Eiſenach, Herzog zu Sachſen, nachdem dieſer ſich der Mitgliedſchaft des großherzoglichen Hauſes von Sachſen und aller damit für ihn ſelbſt wie für ſeine Nachkommen verbundenen Rechte begeben und für ſich und ſeine Nachkommen auf das Recht der Thronfolge im Großherzogtum Sachſen ſowie auf Namen, Rang und Titel eines Prinzen des großherzoglichen Hauſes verzichtet hat, für ſich und ſeine ehelichen Nachkommen der Rang und Namen eines Grafen von Oſtheim beigelegt worden.

W. **Dresden**, 3. Auguſt. (Auf der Vogelwieſe) wurde heute mittag 2 Uhr das Schießen auf den großen Vogel fortgeſetzt. — Die bisher eingelaufenen Gelder für die Verunglückten haben die Höhe von 5000 Mark erreicht. Die Bogenſchützengilde läßt eine Anzahl Sammelbüchſen aufſtellen, um die allgemeine Wohltätigkeit zu unterſtützen.

Wiſſenſchaft, Kunſt und Theater.

W. **Berlin**, 4. Auguſt. Der Sprachforſcher und Mitherausgeber der Sachs-Villatteſchen Wörterbücher Profeſſor Sachs iſt geſtorben.

Hk. **Zoologiſcher Kurſus auf Norderney.** Vom 5. bis 11. September 1909 veranſtaltet der Profeſſor der Zoologie der Univerſität Jena, Dr. H. E. Ziegler, einen zoologiſchen Kurſus auf Norderney, der Gelegenheit bietet, die Tierwelt des Meeres in ihren natürlichen Lebensverhältniſſen zu beobachten und anatomiſch zu unterſuchen. Der Kurſus iſt in erſter Linie für Studenten, Lehrer und Lehrerinnen eingerichtet, aber auch andere Naturfreunde können daran teilnehmen, jedoch iſt vorherige Anmeldung erforderlich.

Kongreſſe und Ausſtellungen.

W. **Köln**, 3. Aug. Der Internationale Eucharistiſche Kongreß wurde heute durch feierliche Begrüßung des päpſtlichen Legaten Kardinals Vannutelli ſeitens des Erzbiſchofs Kardinals Fiſcher und des Oberbürgermeiſters Wallraf eingeleitet. Der Kardinal wurde in feierlicher Prozeſſion durch die feſtlich geſchmückten Straßen zum Dom geführt.

Letzte Telegramme.

„Zeppelin II“.

Frankfurt a. M., 4. Auguſt. Monteure aus Friedrichshafen ſind geſtern abend hier eingetroffen. Der neue Propellerflügel kann erſt heute früh hier ſein. Die Abfahrt des Luftſchiffs iſt alſo vorausſichtlich früheſtens Donnerstag vormittag zu erwarten.

Große Diebſtähle im Hauptzollamt.

Berlin, 4. Auguſt. Den Morgenblättern zufolge ſind im Münchener Hauptzollamt große Diebſtähle entdeckt worden.

Der Ankauf des Schloſſes Jägerhof.

Düſſeldorf, 4. Auguſt. Die Stadtverordneten genehmigten in ihrer geſtrigen Sitzung die Vorlage über den Ankauf des Schloſſes Jägerhof durch die Stadt. Der Kaufpreis beträgt 1 250 000 Mark. Das Schloß wird umgebaut und zu Wohnzwecken eingerichtet, während der alte Park größtenteils abgeholzt und als Bauland verwendet wird.

Wertvoller Münzenfund.

Köln, 4. Auguſt. Knaben, die bei Fröndenberg in der Ruhr badeten, fanden einen vom letzten Hochwaſſer ans Ufer getriebenen blanken Klumpen, der ſich als ein Haufen alter Münzen erwies. Es wurden 304 Münzen aus der Zeit der römiſchen Cäſaren feſtgeſtellt, die einen hohen Wert repräſentieren.

Die Ballonfahrt über den Montblanc.

Paris, 4. Auguſt. Der Luftſchiffer Spelterini konnte ſeine geplante Ballonfahrt über den Montblanc infolge ungünſtiger Witterungsverhältniſſe auch heute nicht unternehmen.

Von Banditen beſchoſſen.

Rom, 4. Auguſt. Der Dampfer „Islandra“, mit Poſt nach Skutari unterwegs, iſt bei Paragliati von Banditen beſchoſſen worden. Drei Mann der Beſatzung wurden verwundet.

Die Lage um Melilla.

Madrid, 4. Auguſt. Nach amtlicher Meldung hat ſich der bereits gemeldete nächtliche Angriff der Mauren vor Melilla gegen ein im Bau befindliches Blockhaus gerichtet. Die Mauren hätten große Verluſte erlitten. Die Schluchten des Guruguberges werden von dem Feſſelballon beobachtet.

Die Streikbewegung in Schweden.

Stockholm, 4. Auguſt. Die Repräſentanten des Verbandes der niederen Eiſenbahnbeamten beſchloſſen, daß die Verbandsmitglieder vorläufig nicht an dem Ausſtande teilnehmen ſollen, ſolange dieſer den Charakter eines gewerkſchaftlichen Streiks hat.

— Waſſerwärme der Saale, mitgeteilt vom Florabad, am 4. Auguſt: 19 ° C.

Börſen- und Handelsteil.

Bericht über Saatenſtand und Ernteſchätzung vom 1. Auguſt 1909 im Deutſchen Reich.

Die Preisberichtſtelle des Deutſchen Landwirtſchaftsrats hat zum 1 Auguſt eine zweite Schätzung des vorausſichtlichen Körner- und Strohertrages für Winterroggen veranſtaltet und außerdem die Ernteſchätzung erſtmalig auf die übrigen Getreidearten und die Futterpflanzen ausgedehnt. Das Ergebnis der Schätzung, ausgedrückt in Prozenten einer Mittelernte, iſt folgendes:

	W.-Roggen	S.-Roggen	W.-Weizen	S.-Weizen	W.-Spelz	Gerſte	Hafer	Klee-heu	Wieſen-heu
Körner	96.6	95.0	89.0	95.4	98.6	99.3	100.8	68.5	66.4
Stroh	88.7	89.9	85.5	92.1	96.9	96.4	99.0		

Am 1. Juli d. J. wurde der vorausſichtliche Körnerertrag von Winterroggen auf nur 92,2 geſchätzt. Bei der Beurteilung der Prozentziffern iſt zu beachten, daß die mit 100 bezeichnete Mittelernte im allgemeinen als eine gute Mittelernte anzuſehen iſt. Das kühle und regneriſche Wetter hat mit kurzen Unterbrechungen auch im Juli angehalten. Haben die häufigen und zeitweiſe von heftigen Winden begleiteten Niederſchläge auch viel Getreide gelagert, das Umſichgreifen des Unkrauts begünſtigt und in Verbindung mit der meiſt kühlen Temperatur den Reifeprozeß verlangſamt, ſo waren ſie nach der außergewöhnlichen Dürre im Frühjahr für die Entwickelung ſämtlicher Feldfrüchte doch von günſtigem Einfluß. Allerdings iſt für die ohnehin ſchon verſpätete Ernte jetzt beſtändiges und ſonniges Wetter dringend zu wünſchen, wenn ſich die Erwartungen auf eine gute Ernte auch in qualitativer Hinſicht erfüllen ſollen. Das Unwetter der letzten Tage im Juli ſcheint dieſe Hoffnungen bereits in manchen Gegenden beeinträchtigt zu haben. Jedenfalls erleiden die kaum in Angriff genommenen Erntearbeiten eine Störung, die um ſo unliebſamer empfunden wird, als das Abernten des häufig lagernden Getreides an ſich ſchon einen größeren Aufwand an Arbeit und Zeit erfordert. Beim Wintergetreide, das noch vielfach dünn und auch kurz im Stroh geblieben iſt, dafür aber ſchöne volle Aehren aufweiſt, haben die häufigen Niederſchläge ſehr vorteilhaft auf die Körnerbildung eingewirkt, ſo daß ſich die Ausſichten ſeit dem Vormonat vielfach noch weſentlich gebeſſert haben. Der Körnerertrag von Roggen dürfte nach den vorliegenden Berichten im Durchſchnitt befriedigen; von der Qualität läßt ſich dies mit Rückſicht auf das vielfach eingetretene Lagern und bei ungünſtigem Erntewetter noch nicht mit Beſtimmtheit vorausſagen. Mit dem Schneiden des Roggens wurde auf leichten Böden vereinzelt am 22. Juli begonnen, doch iſt die Ernte bisher noch nicht weit vorgeſchritten. Vielfach war der Roggen zurzeit der Berichterſtattung noch nicht vollſtändig ausgereift, und wird in ſolchen Fällen wohl erſt Anfang Auguſt abgemäht werden können. Der Weizen braucht zu ſeiner vollſtändigen Entwickelung meiſt noch 3 bis 4 Wochen, ſo daß für die Ernte dieſer Frucht mit wenigen Ausnahmen wohl erſt die zweite Auguſthälfte in Betracht kommen kann. Hat das günſtige Wetter die Folgen des ſpäten Frühjahrs auch nicht mehr auszugleichen vermocht und wird der Stand auch meiſt als dünn und lückenhaft bezeichnet, ſo erhofft man angeſichts der guten Ausbildung der Aehren immerhin ein leidliches Ergebnis. Vorausſetzung dabei wäre allerdings, daß jetzt günſtiges Wetter einträte, um ein weiteres Umſichgreifen des Roſtes zu verhindern. Von beſonderer Bedeutung waren die Niederſchläge für die Sommerhalmfrüchte, die ſich nicht nur erholt, ſondern vielfach ſogar in überraſchender Weiſe entwickelt haben und auf günſtige Ernteerträge hinzudeuten ſcheinen. Eine Einſchränkung erleidet das günſtige Urteil allerdings durch den Umſtand, daß die Gerſte bei üppigem Wachstum meiſt Neigung zur Lagerung zeigt, wovon man eine Beeinträchtigung der Qualität befürchtet. Bei Hafer iſt Lager nur im geringem Maße vorhanden und auch die durch Fritfliege und durch den ſehr häufig erwähnten Getreideblaſenfuß verurſachten Beſchädigungen ſcheinen die auf eine ſehr gute Ernte gerichteten Hoffnungen nicht ſonderlich herabzudrücken. Auch den Hackfrüchten iſt die Feuchtigkeit des abgelaufenen Monats ſehr zuſtatten gekommen, doch vermochten die Rüben, die ſtellenweiſe auch unter Engerlingfraß leiden, den Rückſtand nicht ganz einzuholen, weil die für das Wachstum ſo nötige Wärme bisher meiſt fehlte Dagegen zeigen die Kartoffelfelder nahezu überall ein ſehr günſtiges Ausſehen; der Regen hat das Wachstum kräftig angeregt und die Vorbedingungen für eine ſehr ergiebige Ernte geſchaffen, andererſeits aber die Bekämpfung des ſehr überhand nehmenden Unkrauts gehindert. Wenn auch über Krankheiten bisher nur ganz vereinzelt berichtet wird, ſo wäre doch auch für dieſe Frucht der Eintritt trockener Witterung jetzt ſehr von Vorteil. Die ohnehin ſehr ſpärliche Futterernte hat durch viel Regen auch ſehr an Qualität verloren. Wo man mit dem Schneiden des Klees, meiſt ohne den erhofften Erfolg, zu lange gewartet hat, läßt auch der Nachwuchs ſehr zu wünſchen übrig; zum Teil iſt es die andauernd kühle Witterung, die auch die Ausſichten für den zweiten Schnitt vielfach wenig erfreulich geſtaltet. Auch das Wenige, was die Wieſen lieferten, wurde infolge ungünſtigen Erntewetters vielfach in minderwertigem Zuſtande eingebracht. Der zweite Schnitt verſpricht allgemein etwas beſſer zu werden, namentlich da, wo man den erſten nicht zu weit hinausgeſchoben hat.

*

W. **Die Subſkription** auf die vierprozentige heſſiſche Staatsanleihe von 1909 mußte bald nach der Eröffnung geſchloſſen werden.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülſenfrüchte und Futtermittel.

— **Magdeburg**, 3. Aug. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verſtehen ſich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen gefragt, engliſcher und Sommer- gut 273—279 ℳ, mittel —,— ℳ, gering bis —,— ℳ, do. Sommer- gut —,— ℳ, mittel —,— bis — ℳ, do. Kolben Sommer- gut —,— ℳ. do. Rauhgut —,— ℳ, do. ausländiſcher gut 265—270 ℳ. Roggen gefragt, inländ. gut 187 bis 190 ℳ, feinſter über Notiz. Gerſte, ſtetig, hieſige Chevaliergerſte gut —,— ℳ, mittel do. —,— ℳ, feinſte über Notiz, hieſige Landgerſte gut —,— bis —,— ℳ, mittel —,— ℳ, ausländiſche Futtergerſte ſtetig, gut 137—140 ℳ, feinſte über Notiz. Hafer ruhig, inländiſcher gut 200—206 ℳ, ausländiſcher 184—188 ℳ. Mais ruhig, runder gut 154—157 ℳ, amerikaniſcher bunter —,— ℳ. Erbſen hieſige Viktoria gut —,— bis —,— ℳ, grüne Folger —,— ℳ.

L. **Hamburg**, 3. Aug. Tägliche ausländiſche Offerten in Mark per Tonne einſchließlich Fracht-Zoll-Speſen. Mitgeteilt von der Preisberichtſtelle des Deutſchen Landwirtſchaftsrats. Weizen: Redwinter II Juli/Aug. 238½ ℳ, Weſtern 241 ℳ, Hardwinter II Aug. 241 ℳ, Sept. 239 ℳ, Durum I Sept. 228½ ℳ, Okt. 226 ℳ, Roſafé 79/80 kg ſchwim. 260½ ℳ, Barletta Ruſſo 79/80 kg ſchwim. 259 ℳ, Donau 80 kg Aug. 243 ℳ, Ulka 10 Pud 5 lad. 250 ℳ, 10 Pud 3 % 14tägig 239 ℳ, Aug. 237 ℳ, Azima 10 Pud 10 2 % Aug. 242 ℳ, Sibiriſch. 74/75 kg ſchwim. 241 ℳ, Auſtral. ſchwimmend 262½ ℳ, Chile ſchwimmend 255 ℳ — Roggen: Südruſſ. 9 Pud 10/15 Aug./Sept. 185¼ u. 185½ ℳ, Taganrog 9 Pud 15/20 Aug. alt 186½ ℳ — Futtergerſte: Südruſſ. 60/61 kg am 4. ausgeh. 131½ ℳ, lad. gelad. 128 ℳ, Juli 130 ℳ, Juli alt 127½ ℳ, Aug. 127 ℳ, Aug./Okt. 126½ u. 126¾ ℳ — Hafer: Nordruſſ. 50/51 kg 3 % Okt./Jan. 167½ ℳ, 46/47 kg 3 % 14tägig 175 ℳ — Mais: La Plata fällig 147¾ ℳ, Juli 147¾ Aug./Sept. 148½ ℳ, Mixed Dez./März 144¾ ℳ, Odeſſa loko 144 ℳ

— **Berlin**, 3. Aug. (Berliner Produktenbörſe.) Die amtlich feſtgeſtellten Preiſe waren am Frühmarkt: Weizen, September 230,00 ℳ, Oktober 227,00 ℳ, Dezember —,— bis —,— ℳ Roggen September 184,00—183,75—184,75—184,50 ℳ, Dezember 179,75—180 ℳ Hafer, märk., mecklb., pomm., preuß., poſ. u. ſchleſ. fein 212—220 ℳ, mittel 206—211 ℳ, gering 200—205 ℳ, ruſſ. und Donau feiner 200—210 ℳ, mittel 188—199 ℳ, gering 180—187 ℳ ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed abfallender 171—178 ℳ, türk. mixed. 169—171 ℳ, runder 155—161 ℳ, abfallender 150—154 ℳ frei Wagen. Gerſte, inländ. Futtergerſte. mittel u. gering 160—175 ℳ, gute 176 bis 186 ℳ, ruſſ. u. Donau leichte 138—143 ℳ, ſchwere 144 bis 159 ℳ ab Bahn und frei Wagen. Erbſen, inländ. und ausl. Futterware mittel 206—214 ℳ Taubenerbſen 215—225 ℳ ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 33,00—36,25 ℳ Roggenmehl 0 und 1 23,70 bis 25,30 ℳ Weizenkleie 11,50 bis 12,50 ℳ Roggenkleie 12,60—13,10 ℳ — Mittagsbörſe: Weizen September 230,00—230,25—229,25 ℳ, Oktober 226,25—226,50—225,75 ℳ Dezember 223—223,25—222,25 ℳ. Roggen Sept. 184,50—184 ℳ, Oktober 181,75—181,25 ℳ, Dezember 180,00 bis 179,50 ℳ Hafer Dezember 165,00—164,00 ℳ Weizenmehl 00 33,00—36,25 ℳ Roggenmehl 0 und 1 23,70—25,30 ℳ Rüböl Oktober 53,30 bis 53,10—53,30 ℳ, Dezember 53,50 ℳ Brief.

L. **Weltmarkt, Berlin**, 3. Aug. Tägliche Börſennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausſchl. Fracht, Zoll und Speſen. (Mitgeteilt von der Preisberichtſtelle des Deutſchen Landwirtſchaftsrats.) Weizen: Berlin, 755 gr., Sept. 229,25, Okt. 225,75. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 180,00, Sept. 172,50, Chicago Northern I Spring, Sept. 159,40, Dez. 156,70. Liverpool Red Winter Nr. 2, Sept. 185,75. Paris Lieferungsware Aug. 195,10, Budapeſt Lieferungsware Okt. 233,80. Odeſſa Ulka $9^{25}/_{80}$ 3—4 % Beſ. einſchl. Bordoſpeſen loko 173,35. Buenos-Aires Durchſchn. Qualität bordfrei —,—. Roggen: Berlin 712 gr. Sept 184,00, Okt. 181,25. Odeſſa $9^{10}/_{15}$ einſchl. Bordoſpeſen loko —,—. Hafer: Berlin 450 gr. Sept. 166,75, Okt. 165,25. Mais: Berlin Lieferungsware Sept. —,—. Newyork mixed Sept. 122,35. Buenos-Aires Durchſchn.-Qualität bordfrei —,—.

Stroh und Heu.

Halle a. S., 3. Auguſt. (Mitgeteilt von Otto Weſtphal.) Sämtliche Preiſe gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langſtroh (Handdruſch): 3,00 ℳ bei Partien, 3,50 ℳ in einzelnen Fuhren.

Maſchinenſtroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenſtroh 1,45 ℳ; Weizenſtroh 1,40 ℳ; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenſtroh 2,00 ℳ, Weizenſtroh 2,00 ℳ, in einzelnen Fuhren: Roggenſtroh 2,50 ℳ, Weizenſtroh 2,50 ℳ; Breitdruſch bei Partien: Roggenſtroh 2,50 ℳ, Weizenſtroh 2,50 ℳ, in einzelnen Fuhren: Roggenſtroh —,— ℳ. Weizenſtroh —,— ℳ

Wieſenheu Thüringer, beſte Sorten (altes), bei Partien: 4,25 ℳ, in einzelnen Fuhren: 4,50 ℳ; hieſige beſte Sorten bei Partien: 4.00 ℳ, in einzelnen Fuhren: 4,25 ℳ; gute fremde Sorten ohne Angebot.

Kleeheu erſter Schnitt, beſte Sorten, neue Ware 4,00 bis 4,25 ℳ)4,50 ℳ); alte Ware nicht angeboten.

Torfſtreu in 200 Ztr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,10 ℳ, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,60 ℳ.

Häckſel, geſund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 2,50 ℳ, im einzelnen vom Lager hier 3,00—3,25 ℳ.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg**, 3. Auguſt. Prima Kartoffelmehl und -Stärke prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kaſſe. Preis: 24,50—25,00 Mk. Tendenz: ruhig.

— **Berlin**, 3. Auguſt. Kartoffelſtärke 24,50—25,00 Mk., Kartoffelmehl 24,50—25,00 Mk.

Spiritus.

— **Hamburg**, 3. Auguſt. Spiritus geſchäftslos, Auguſt —,— G., Auguſt-September —,— G., Sept.-Oktober —,— G.

— **Paris**, 3. Auguſt. Spiritus ruhig, Auguſt 41,00, Sept. 41,25, Sept.-Dezbr. 40,25, Jan.-April 40,25.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 3. Auguſt. Rüböl loko 60,00, Oktober 58,00.

— **Hamburg**, 3. Auguſt. Rüböl ruhig, loko verzollt 56.00.

— **Amſterdam**, 3. Auguſt. Rüböl ruhig, loko —, Sept.-Dezbr. —

— **Paris**, 3. Auguſt. Rüböl ruhig, Auguſt 63,00, Sept. 63,25, Sept.-Dezbr. 63,50, Jan.-April 63,75.

W. **Peſt**, 3. Auguſt. Raps per Auguſt 13,95 Gd., 14,05 Br.

Zucker.

W. **Hamburg**, 3. Auguſt. Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Baſis 88 % Rendement, neue Uſance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo per Auguſt 10,77½, per Sept. 10,85, Oktober 10,22½, per Dezember 10,15, per März 10,35, Mai 10,47½. Tendenz: behauptet.

W. **London**, 3. Auguſt. 96 % Java-Zucker prompt ruhig, 11 ſh. 4½ d Verk., Rüben-Rohzucker 88 % Auguſt ſtetig, 10 ſh. 8¼ d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg**, 3. Auguſt. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos September 31¼ G., Dezember 29¾ G., März 29¾ G., Mai 29¾ G. Tendenz: ruhig.

— **Amſterdam**, 3. Auguſt. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig, loko 40½.

— **Havre**, 3. Auguſt. Kaffee. Good average Santos Sept. 40,75, Dezember 39,00, März 38,25, Mai 38,25. Tendenz: ruhig.

W. **Rio de Janeiro**, 3. Auguſt. Kaffee. Zufuhren 35 000 Sack in Rio, 86 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 3. Auguſt. Baumwolle, ruhig, Upland middling loko 65¼ Pfg.

— **Antwerpen**, 3. Auguſt. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Aug. 5,72½ Käufer Dezember 5,67½ Käufer, April 5,55 Käufer.

— **Liverpool**, 3. Auguſt. Baumwolle. Umſatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export — Ballen. Tendenz: Feſt. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Willig. Per Aug. 6,56, per Auguſt-Septbr. 6,49, per Sept.-Okt. 6,50, per Okt.-Nov. 6,51, per Nov.-Dez. 6,51, per Dez.-Jan. 6,51, per Jan.-Febr. 6,52, per Febr.-März 6,53, per März-April 6,53, per April-Mai 6,53.

Petroleum.

— **Hamburg**, 3. Auguſt. Petroleum flau, Amerik. ſpez. Gewicht 0,800 6,90.

Metalle.

— **Amſterdam**, 3. Auguſt. Bancazinn feſt, loko 81.

— **London**, 3. Auguſt. Silber $23^9/_{16}$ Lſtrl., Chili-Kupfer $58^7/_8$ Lſtrl., per 3 Monate 59¾ Lſtrl., Blei, ſpan., $12^9/_{16}$ Lſtrl., engl. $12^7/_8$ Lſtrl., Zinn 133¾ Lſtrl., Zink 22 Lſtrl.

— **Glasgow**, 3. Aug. Roheiſen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 49 sh. 6½ d.

B. Tiere und tieriſche Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Magdeburg**, 3. Aug. (Amtlicher Bericht.) Städtiſcher Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 257 Rinder und zwar 9 Stiere, 37 Ochſen, 67 Bullen, 144 Kühe u. Kalben, 385 Kälber, 357 Schafvieh uſw., 1456 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feſtſtellungen durch die Wagen im Viehhof): Stiere und Ochſen: A. 40—42, B. 38—40, C 34—36, D. 30 bis 32, E. 26—28 ℳ. Bullen: A. 36 bis 38, B. 32—34, C. 29—31, D. 25—27 ℳ. Kalben u. Kühe: A. —,—, B. 32—34, C. 28—30, D. 23—26, E. 20—21 ℳ Kälber: A. 53—59, B. 40—50, C. 28—38, D. ——— ℳ Schafe: A. 39 bis 41, B. 35—38, C. 26—34 ℳ Schweine (mit 20 % Tara): A. 74, B. 70—73, C. 66—69, D. 62—70 ℳ. — Verlauf und Tendenz: mittelmäßig. Ueberſtand: 15 Rinder, 38 Kälber, — Schafe, 150 Schweine.

C. Neueſte Handels-Depeſchen.

W. **New-York**, 3. Aug. Roter Winter-Weizen loko 115, per Sept. 111, per Dez. 108¼, per Mai 110¼, per Juli —. Mais per Sept. 72¾, per Dez. 65, per Juli —. Mehl 5,30, Getreidefracht nach Liverpool 1½.

W. **Chicago**, 3. Aug. Weizen per Sept. 102¼, per Dez 100½, Mais per Dez. 53¼.

W. **New-York**, 3. Aug. Petroleum Standard white in New-York 8,25. do. in Philadelphia 8,20. do. in Refined Caſes 10,65, do. Credit Balances at Oil City 158.

W. **New-York**, 3. Aug. Schmalz Weſternſteam 11,60, Rohe und Brothers 11,90.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz, Allgemeines, Börſen- und Handelsteil: Max Ebeling; für Lokales Arthur Bierbach; Schlußredaktion M. Bermacke, ſämtlich in Halle a. S.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an.
1 1.Jan. | *4* 1.Apr. | *7* 1.Juli | *O* 1.Okt. | *a* 1.1.7. | *d* 1.4.10. | *g* 15.3.9. | *k* 15.6.12.
2 1.Fbr. | *5* 1.Mai | *8* 1.Aug. | *N* 1.Nov. | *b* 1.2.8. | *e* 1.5.11. | *h* 15.4.10. | *l* 11.6.12.
3 1.Mrz. | *6* 1.Juni | *9* 1.Spt. | *D* 1.Dez. | *c* 1.3.9. | *f* 1.6.12. | *i* 15.5.11. | *v* versch.

Es bedeutet:
q₁ quartaliter 1.1.4.7.10.
q₂ do. 1.2.5.8.11.
q₃ do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 3. Aug. 1909

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl: 2,16. 1 Gold Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 2½%, Lombardzinsfuß 4½%, Privatdiskont 2⅛%.
Nachdruck verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Schl	d	4	101.30G
do. 1.4.12	d	4	101.30G
do. 1.7.12	a	4	101.30G
Pr.Schatz12	a	4	101.30G
Dt.Rchs.-Anl	v	3½	95.70bG
do. do.	d	4	103.00bG
do. do.	v	3	86.70B
do. 09 Int.	6	4	103.00bG
Dt. Schutzg.	a	4	102 10G

Spandau 91	d	4	—.—
do. 95	d	3½	93.50B
Stargard i.P.	d	3½	94.80G
Stendal 01	a	4	100.50G
do. 03	d	3½	—.—
Stettin		3½	93.00B
do. 1904	d	3½	93.00B
Teltow.Kreis	d	4	101.60b
do. do.	d	3½	94.00G
Thorn01u11	d	4	100.75G
Weimar	a	3½	93.75B

Rss.EisbA05	a	4½	99.40bG
do. Staatsrt.	q₁	4	85.75G
do.Nicolai-B	e	4	—.—
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodencr.	a	5	110.50bG
do. konv.Obl.	a	3,8	—.—
SaoPaulo EA	a	5	98.53B
do. Gold 08	2	5	98.23B
SchwdStA86	f	3½	95.80G
do. do. 88	b	3	

Böhm.NrdbG	a	4	99.50B
Dux-Bodnb.fl	v	5	—.—
do. Mark	a	5	—.—
do. Silb.-Pr.	a	4	—.—
do. Kr.-Pr.	a	3	77.90b
Dux-Prag. G.	a	3	77.80b
Elis.W.G.stf.	d	4	99.50G
Frz.Jos.Silb.	d	5	97.00G
Gal.CrlLw90	a	4	95.90G
Kasch.O. Gld	a	4	96.10G
do. Silb. 89	a	4	95.10G

NorddGr.XIV	d	3½	95.75G
do. XV u. 15	a	4	100.00bG
do. XVI u. 17	a	4	101.00bG
do. VII-IX	a	3½	93.00bG
do. XIII u. 12	d	3½	94.50G
Pfälz.Hp.Pfb	v	3½	93.80G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	115.25G
XIII.XIV.XVII	v	4	100.00bG
do. XVIII	a	4	100.10G
do. XIX	d	4	100.10G
do. XXI	d	4	100.10G

Kattow. Bgw.	d	*3½	95.10G
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
König Wilh. 2	a	4½	101.50B
do. uk. 1910	a	*4	99.00B
Krupp-Oblig	a	*4	99.40b
do. 1908	a	*4	—.—
Lahm.&Co. 3	d	4½	—.—
Laurahütte	a	*4	99.75b
do.	c	*3½	93.00G
Ldf.EyckSt.5	d	*4½	71.50bG
Leonh.Brk. 3	a	4½	—.—

Ctb.IEbwOb3	a	4	97.75G
Dtsch.Ans.B.	a	4	94.25G
Landb.Obl. 3	a	4½	101.25bG

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl.Unionsbr	O	3	96.50G
Bock. cv.v.n.	O	5	107.00bG
Böhm.Brauh.	1	0	116.80bG
BolleWb.abg	O	1	111.50G
Dtsch.Bierb.	O	5	105.75bG

Chemische Fabrik

Charl. Wass.	O	14	345.00b
Buckau	1	12	180.50bG
do.St.-Pr.	1	12	181.50G
Griesh.El.	1	14	249.50bB
Grünau	1	10	163.10G
v. Heyden	1	10	170.00bG
Hönning.	7	8	154.00bG
Milch	N	15	221.50B
Oranienb.	1	7	160.00bG
Weiler	1	7	157.00G
Albert	1	32	437.25bG

KaplerMach.	1	0	74.75G
Kattowitz.Bg	4	14	250.00bG
Keula Eisen	7	5	97.00bG
Keyling &Th.	1	4	121.00B
Kirchner&C.	7	16	228.00bG
Klaus Sp. ab	1	5	73.00G
KöhlmannSt.	O	18	279.25G
Koll.&Jourd.	5	15	256.50G
KölschWalz.	7	5	105.00bG
Kg. Wilh kv.	1	18	263.00bG
do. Pr.-A.	1	23	351.50bG

Schles.Kohl.	7	0	18.00G
do. La.Krmst	9	10	150.30bG
do.Prtl.Cem.	1	10	158.25G
Schl Schulte	7	10	114.25G
H. Schneider	1	8	146.90bG
Schöll.EitKg	5	0	90.90b
Scholten St.	9	10	163.00bG
Schomburg	O	10	149.25bG
Schöneb FrT	4	12	174.75bG
do Metall	7	0	73.80bG

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemässigen Stückzinsen 4 pCt., und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notleidende Papiere in Prozenten notiert.